



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

128 (11.3.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321962)

Bezahlung: 70 Pfg. monatlich, ...
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218 u. 7069

Badische Neueste Nachrichten

täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 128. Mannheim, Donnerstag, 11. März 1915. (Abendblatt.)

Weitere deutsche Erfolge in Russisch-Polen.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 11. März (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Flieger warf über Menin Bomben ab. Erfolge hatte er nur mit einer Bombe, mit der er 7 Belgier tötete und 10 verwundete.

Die Engländer griffen gestern unsere Stellung bei Neuve Chapelle an; sie drangen an einzelnen Stellen in das Dorf ein. Der Kampf ist noch im Gange.

Ein englischer Vorstoß bei Sirezhy wurde abgeschlagen.

In der Champagne richteten die Franzosen zwei Angriffe gegen den Waldzypfel östlich von Souain, aus dem sie vorgestern geworfen waren. Beide Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Der Kampf am Reichsackerkopf wurde gestern wieder aufgenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Sereje nahmen wir den Russen 600 Mann, 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre.

Ein erneuter Durchbruchversuch der Russen südlich von Augustow endete mit der Vernichtung der dort angetroffenen russischen Truppen.

Im Kampfe nordwestlich von Ostrolenka blieben unsere Truppen siegreich. Die Russen ließen 6 Offiziere, 900 Mann und 8 Maschinengewehre in unseren Händen.

Unsere Angriffe nördlich und nordwestlich Prasnyz machten weitere Fortschritte.

Im Kampfe nordwestlich von Nowo Miasto machten wir wieder 1660 Mann Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Die Franzosen scheinen an der strategischen Einbuße von 45 000 Mann in der Champagne immer noch nicht genug zu haben, bei Souain, wo vorgestern die Bayern nach langandauerndem Handgemenge siegreich gebrochen waren, haben sie nochmals zwei Angriffe unternommen, ohne ein anderes Ergebnis zu erzielen, als das, daß die deutsche Heeresleitung schon gestern ihnen vorausgesagt hatte, daß das Ergebnis der abgeschlossenen Kämpfe durch kein Aufflackern der vergeblichen Angriffe mehr zu ändern sei. Die französischen Soldaten werden vergeblich hingeschlachtet, weder ihr eigenes Schicksal noch das der Russen vermögen sie durch die erneute vergebliche Anstrengung zu ändern. Gerade der heutige Bericht zeigt, wie auch die Wirkung auf die Ostfront ausgefallen ist. Die französische Heeresleitung hatte die Offensiv in der Champagne angelegt, um die Deutschen zu verdrängen, die Weigerung von Truppen zu ent-

blößen. Die Antwort der deutschen Heeresleitung war die Mitteilung, daß nach Vergang der Deute aus der Winterschlacht in Ostrolenka die dort verbleibenden Truppen zu neuen Operationen verfügbar seien. Die Russen haben noch ihrer Rückverlegung aus Ostrolenka eine neue Offensive längs der Grenze unternommen, auch diese kam über geringe Teilerfolge nicht hinaus; die deutsche Heeresleitung konnte bald über einen „planmäßigen“, bald über einen „spontanen“ Verlauf der neuen Kämpfe berichten, die in verschiedenen Räumen sich abspielten. Heute nun werden zwei bedeutende Erfolge gemeldet. Seit mehreren Tagen haben die Russen bei Augustow erneut gegen die ostpreussische Grenze vorgestoßen gesucht. Ihre Angriffe sind immer wieder unter schweren Verlusten gescheitert. Gestern hieß es, ein erneuter Versuch der Russen bei Augustow vorzustößen mißlungen. Aber die mehrfachen vergeblichen und vergeblichen Angriffe haben die Russen nicht gehindert, es südlich von Augustow mit einem nochmaligen Durchbruch zu versuchen. Das Ergebnis war die Vernichtung der zu dem letzten Stößen angetroffenen Kräfte, also eine schwere Niederlage. Bei der Festung Ostrolenka, die etwas südwestlich von Nowo Miasto, entwickelte sich seit dem 8. März ein Kampf, der nunmehr zu einem Siege der Deutschen und beträchtlichen Verlusten der Russen geführt hat. Weiter nach Westen, bei Prasnyz, ist etwa seit dem 9. aus dem russischen ein deutscher Angriff geworden, der nach den Berichten der deutschen Heeresleitung aus den letzten zwei Tagen einen günstigen Verlauf nimmt und zu weiteren Fortschritten geführt hat. Nicht minder günstig sieht für uns der Kampf bei Nowo Miasto, etwa 25 km nördlich von Nowo Georgiewsk. Der auch hier fortwährende Angriff hat wieder zu einer beträchtlichen Erhöhung der Zahl der Gefangenen geführt. Der Ueberblick zeigt, daß auch der neue Offensivversuch der Russen in Koebposen ergebnislos bleiben wird, den Vorwärtsschritt der Deutschen wohl eine kurze Zeit aufhalten konnte, aber nicht auf die Dauer hemmen wird. Schon geht, wie wir sehen, der Angriff an mehreren Punkten wieder auf die Deutschen über und die Russen steuern in das gewohnte Rahmenwasser der Niederlagen und der Vernichtung schonungslos vorgeschickter Truppenmassen hinein. Der Rückzug der Russen wird seinen Fortgang nehmen.

Die Kriegslage im Westen. Die Winterschlacht in der Champagne.

Köln, 11. März. Die „Köln. Volksztg.“ meint, der klaren und umfassenden Darstellung unserer Heeresleitung brauche wohl kaum ein Wort hinzugefügt zu werden, dann fährt sie fort: Die deutsche Strategie, als deren Stärke sonst von jeder der Angriff gepolten hat, hat in diesem Falle bewiesen, daß sie nicht minder auch eine nachhallige Verteidigung sogar mit verhältnismäßig schwachen Kräften durchzuführen versteht. Das völlige Nüchtern der französischen Durchbruchversuche beweist andererseits, daß der Angriffskrieg nicht so sehr die starke Seite unserer westlichen Nachbarn ist, wie die zähe Verteidigung in kunstvoll ausgebauten Festungen. Angesichts der enormen Zahl von mehr als 45 000 Mann, die die Franzosen bei ihren vergeblichen Angriffen eingebüßt haben, versteht man so recht, wie gerade diesen Verlust der Franzosen ein „blutiges unnützes Spiel“ nennt und von einem „Nüchtern gegen eine Mauer“ spricht. Man sieht, die Erkenntnis der Niederlage ist auch in Frankreich weit genug durchgedrungen. Das

ist mit eines der wertvollsten und bedeutendsten Ergebnisse der Winterschlacht in der Champagne.

Die Kämpfe bei Dixmuiden.

Rotterdam, 11. März. (Von unv. Berichterstatter.) Der Kriegsberichterstatter des „Allgemeinen Handelsblatt“ meldet aus Dixmuiden: Als ich hier ankam, war die belgische Artillerie gerade im Begriffe, die deutschen Erdwerke zu beschleichen, um sie sturmreif zu machen. Allein so leicht geht das wahrlich nicht. Vor allem dürften sich die Angreifer nicht sehen lassen. Die Belgier haben ihre Geschütze tief eingegraben, sodas es den Deutschen einige Mühe kostet, die belgischen Artilleriestellungen auszukundschaften. Die Infanterieangriffe der Belgier gegen die deutschen Schanzen bei Dixmuiden und die deutschen Befestigungen zwischen Esten und Bladloo wurden sämtlich abgewiesen. Im übrigen ist von diesem Teil der Front nichts Besonderes zu berichten. Die Stellungen haben und drücken sind seit einigen Tagen nahezu dieselben.

Französische Ritterlichkeit.

Zum Austausch der Schwerverwundeten wird dem Oberländer Boten von einem Schweizer Arzt, Dr. B. aus Basel, geschrieben: Eine Schwester des roten Kreuzes in Basel, die den Austausch der deutschen und französischen Verwundeten transportierte begleitete, erzählt: Auf dem Bahnhof von Konstanz hat die Zivilbevölkerung die französischen Invaliden aufs liebenswürdigste behandelt, mit Süßigkeiten, Zigaretten und andern kleinen Geschenken beharrt, bei der Abfahrt mit Lächeln geschwenkt und Adieu gerufen. Im Lyon hingegen hat die Zivilbevölkerung den deutschen Invaliden Schimpfereien nachgerufen und geshlachtet beim Abgang des Zuges. Die Schwester erklärt, sie sei sonst den Franzosen infolge ihrer weltlichen Abtönung freundlicher gesinnt als den Deutschen, aber das Gehören der französischen Zivilbevölkerung habe sie tief enttäuscht. In Anbetracht dieses Benehmens der Franzosen, so schreibt der Schweizer Arzt, wäre es einmal am Platze, wenn die deutsche Zivilbevölkerung vornehmlich in der Schweiz sich den Franzosen gegenüber etwas kühler und unwillkühler benehmt.

Die Behandlung der Gefangenen in Frankreich.

Berlin, 11. März. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Ueber die Behandlung der Gefangenen in Frankreich wird gemeldet: Die Nahrung besteht aus wenigen Gramm Fleisch und 700 Gramm Brot. Angeordnet wurde eingeschränkte Korrespondenz, Verbot im Besitze einer Summe als mehr wie 25 Frs., die Entziehung des Tabaks, Verbot der ungebundenen Spaziergänge. Diese Vorschriften wurden deutschen Gefangenen mit dem Hinweis bekannt gemacht, daß den französischen Gefangenen in Deutschland die gleiche Behandlung zuteil würde.

Lob der Bayern aus französischem Munde.

Bern, 10. März. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des Berner „Bund“ an der französischen Grenze Chabuiset gibt folgende Kennerung des französischen Kommandanten bei Mont St. Etot wieder, wo den Franzosen ein bayerisches Armeekorps gegenübersteht: Es ist eine außerordentlich glänzende Truppe. Ich sah sie prächtige Gegenangriffe ausführen, da war bewundernswürdiger Zug darin.

Frau Churchills Dreimillionenheer. W.B. London, 10. März. (Nichtamtlich.) Frau Churchill hielt in Dundee eine Rede, in der sie sagte, wir müssen am Ende des Jahres drei Millionen Mann unter den Fahnen haben.

Köln, 11. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Der „Telegraf“ teilt mit, daß 2 belgische Offiziere, die an der Front in Westlandern verwundet und dann in französischen Verpflegung gebracht worden waren, mit amerikanischen Wäffen ihre Eltern in Tourhout überraschten. Die Wäffe wurden mehrfach vorgezeigt, aber stets in Ordnung gefunden. Die beiden Offiziere reisen jetzt durch Holland nach Tourhout zurück. Das genannte Antwerpen Blatt behauptet, daß es sie gesprochen habe. In der Erzählung wird auch erwähnt, daß die Offiziere in Kraftwagen in Tourhout ankamen. Diese Angabe bedarf indes noch näherer Feststellungen.

Geschwätz.

Köln, 11. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Aus Rotterdam wird dem Daily Telegraph gemeldet, daß man in deutschen Kreisen neuerdings viel über Frieden spricht. Der Berichterstatter der englischen Zeitung berichtet, er habe dies von einem hochangesehenen Beamten erfahren, welcher gute Beziehungen zu tonangebenden deutschen Kreisen besitze. Seine Staatsangehörigkeit gibt er leider nicht an. Die Deutschen wünschen den Frieden für den Sommer und seien gegen eine Winterschlacht mit Rußland. Es wäre nicht nötig, erfährt die „Kölnische Zeitung“, diese Albernheit niedriger zu hängen, wenn nicht die Gefahr vorläge, daß sie weiter verbreitet werde, was wir schon seit Beginn des Krieges erlebt haben.

Die Abrechnung mit England. Nicht „U 20“ sondern „U 12“.

Berlin, 11. März. (Amtlich.) Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das von Torpedobootzerstörer „Arctik“ vernichtete deutsche Unterseeboot nicht „U 20“, sondern „U 12“ ist; von der 28 Mann starken Besatzung sind 10 getötet worden.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

Rotterdam, 11. März. (Von unserem Mitarbeiter.) Aus London wird dem „Newspaper“ gemeldet: Ueber die Vernichtung des Dampfers „Crisney“, 20 Kopf stark, ist aus Boulogne in Neu-Saden angekommen. Die Matrosen berichten, daß sie gestern west-südwestlich von Beach Head einem deutschen Unterseeboot begegnet, dessen Kommandant ihnen ein Zeichen gab, sich unversichtlich in die Boote zu begeben, was sie auch schleunigst taten. Kaum hatten sie sich von ihrem Dampfer entfernt, als das Unterseeboot vorbedrückte. Binnen wenigen Minuten verlor die „Crisney“ in der Tiefe.

Der Tempel meldet: Der Heberjacob... Der Tempel meldet: Der Heberjacob...

Berlin, 11. März. (S. auf Berl. Ber.) Aus Hamburg wird der S. J. gemeldet: Die Hamburger Nachrichten melden aus New York: Wie die hiesige „Tribüne“ mitteilt, werden vom 17. März keine amerikanischen Dampfer nach England abgehen.

Berlin, 11. März. (S. auf Berl. Ber.) Aus Kopenhagen wird der S. J. gemeldet: Aus Kopenhagen wird telegraphiert, daß der Kapitän eines dänischen Dampfers 20 Raketen nördlich der Schärenküste einen Zepplin bemerkt, der ganz niedrig flog, daß man ihn als drei 30" löschten konnte.

Die Haltung Amerikas.

London, 11. März. (Nachrichtl.) Nach einer Washingtoner Meldung des Daily Telegraph lagte der Präsident, er erwarte einen Bericht über die Anordnungen, welche die britische Regierung bezüglich der Blockade Deutschlands und Österreichs treffen werde.

Günstige Kriegslage.

Durch die holländische Presse geht ein interessanter Aufsatz des militärischen Mitarbeiters des Deutsches Reiches über den augenblicklichen Stand der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, der sehr knapp, aber der uns zunächst übermitteln wurde, ist schon gestern von uns veröffentlicht worden.

Man kann wirklich — und ich tue es — sehr wohl Bewunderung fühlen für die Darinnigkeit, womit die Franzosen sich in ihren Schlachten gegen einen so mächtigen Feind zu behaupten wagen; man kann sich darüber freuen, daß ein so heldenhaftes Volk nicht abermals — wie im 1890 — nach einigen Schlächten im Zeitraum eines Monats vernichtet ist, sondern noch immer mit demselben Mut kämpft, wie im Jahre 1870.

Mannheimer Feldpostbriefe.

Feldpostbrief aus dem Oberelsaß.

Mein lieber alter Freund! Seit heute komme ich dazu, Dir etwas ausführlicher wie gewöhnlich zu schreiben. Vor allen Dingen meinen herzlichen Dank für Deine liebevollsten Zeitungserwähnungen, welche mich immer sehr interessieren.

zu durchbrechen, bereit doch früher keinen Anlaß, die Verbände zu prüfen. Man darf sich vor allem nicht irren lassen durch die wiederholten Berichte über Angriffe der Franzosen und Engländer auf die Stellungen der Deutschen; diese Angriffe sind aus gesprochen britischer Art und bilden obendrein eine recht unzusammenhängende taktische Offensive.

Haben Sie die Betrachtungen des amerikanischen General Thayer, des Leiters der bekannten Militärakademie in West Point, gelesen? Was hat er über den Zustand der französischen Armee zu sagen? Er sagt ungefähr das Folgende: Wenn wir uns auf einen vollständig unparteiischen Standpunkt stellen, also weder für die Verbände noch für die Deutschen Partei ergreifen, und nur eine Karte des Kriegsschauplatzes zu Rate ziehen, so kommen wir zu folgenden Einsichten: 1. Der Krieg dauert jetzt sieben Monate, und in dieser Zeit hat Deutschland im Westen fast ganz Belgien und einen großen Teil Frankreichs (10 Departements) erobert.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die Russen herrschen in Südostgalizien. Aus der reizend gelegenen Karpatenortstadt Jaremce, die unterhalb Jahrom den von Stanislaw entfernt ist, und infolge des hegreichen Vordringens der österreichisch-ungarischen Truppen wieder in unseren Besitz

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die Russen herrschen in Südostgalizien.

Aus der reizend gelegenen Karpatenortstadt Jaremce, die unterhalb Jahrom den von Stanislaw entfernt ist, und infolge des hegreichen Vordringens der österreichisch-ungarischen Truppen wieder in unseren Besitz

In Seinhelm hatten wir am 11. September 1914 einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen und die Franzosen mit großer Panik zurück zu werfen. Wir bekamen die Aufgabe, die bekannte Höhe 420 zu besetzen. Am ersten Tage wurden wir bereits von den Franzosen mit einem wuchtigen Gewehr- und Schrapnellfeuer bedrängt, aber der trübe Nebel und das Fehlen der Sonne halfen uns, uns zu halten.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die die Stimmen durcheinanderbringen: Teilweise schöne Musik — dominiert, als die

befindet, wird polnischen Blättern berichtet, daß dort die Eisenbahn bereits regelmäßig verkehrt; das Post- und Telegraphenamt funktioniert schon so wie vor dem Einbruch der Russen und die Einwohner beginnen sich, wie von einem schweren Adrind befreit, von der seelischen Depression, unter der sie während der Russenherrschaft unglücklich gelitten haben, allmählich zu erholen.

Der Einzug der russischen Truppen in Jaremce erfolgte am 18. September v. J. Wer in diesem Kriege je einen Ort gesehen hat, durch den die Russen gekommen sind, der weiß, wie die Kulturträger des Zarenreiches zu Hause pflegen. Auch in Jaremce sind Trümmerschutt und Brandstätten die Begleiter dieser zivilisatorischen Arbeit, welche gegenwärtig durch photographische Aufnahmen zum ewigen Gedächtnisse und zur Erbauung der russischen Verbände festgelegt werden soll.

Die Umgebung von Jaremce bietet ebenfalls ein Bild schredlicher Zerstörung. In Jaremce und Jaremce sind die Stationsgebäude der Staatsbahn niedergebrannt. In Jaremce wurde der nördliche Stadtteil mit dem Salinengebäude vollständig vernichtet. Auf dem ganzen Wege nach Jaremce und Stanislaw vertriehen die Russen auf ihrem Rückzuge alle Gehöfte, wobei sie den in Angst und Schrecken getretenen Bauern, denen sie noch kurz vorher die Segnungen der Jaremce herrschaft geschickt hatten, ankündigten, daß sie die Stadt Stanislaw dem Erdboden gleichmachen werden.

Deutscher Grundbesitz in Rußland. Angesichts der bevorstehenden Staudation des deutschen Grundbesitzes geben die Wirtsch. Wochenschrift vom 27. 2. im Morgenblatt eine aus dem Innenministerium herkommende Statistik über den Grundbesitz ausländischer Untertanen im europäischen Rußland.

Der Herr Demselow verabschiedet sich. Berlin, 11. März. (Von u. Berl. Ber.) Aus Alben wird der „S. J.“ gemeldet: Der frühere Ministerpräsident Demselow verabschiedet sich gestern von den höheren Beamten des Ministeriums des Innern. Er sprach sich sehr ausführlich über die Person seines Nachfolgers Jorgathaus aus, von dem er behauptete, daß er den Ententemächten sehr wohlgefiel.

Der Herr Demselow verabschiedet sich. Berlin, 11. März. (Von u. Berl. Ber.) Aus Alben wird der „S. J.“ gemeldet: Der frühere Ministerpräsident Demselow verabschiedet sich gestern von den höheren Beamten des Ministeriums des Innern. Er sprach sich sehr ausführlich über die Person seines Nachfolgers Jorgathaus aus, von dem er behauptete, daß er den Ententemächten sehr wohlgefiel.

Der Herr Demselow verabschiedet sich. Berlin, 11. März. (Von u. Berl. Ber.) Aus Alben wird der „S. J.“ gemeldet: Der frühere Ministerpräsident Demselow verabschiedet sich gestern von den höheren Beamten des Ministeriums des Innern. Er sprach sich sehr ausführlich über die Person seines Nachfolgers Jorgathaus aus, von dem er behauptete, daß er den Ententemächten sehr wohlgefiel.

Im Gouvernement Warschau besitzen russische und österreichische Untertanen 834 Desjatinen, russische Untertanen, die aus Deutschland und Österreich stammen, 10 950 Desjatinen.

Als deutsches Eroberungsgebiet wird besonders das Gouvernement Bessarabien bezeichnet, wo 46 831 Kolonisten deutscher Abstammung 234 767 Desjatinen besitzen.

Das Innenministerium glaubt nach den Ergebnissen einer speziellen Untersuchung, daß die deutsche Kolonisation in Rußland sich nach einem streng ausgearbeiteten Plan entwickeln werde. So bildete sie sich z. B. im Jozium Polens in Form eines Seiles aus, der den Norden des Landes vom Süden trennt und seine Spitze nach Osten vordrückt.

Die Ansiedelung der Deutschen ging in drei Grundrichtungen: Die Hauptkolonne rückte an den Ufern der Weichsel und ihrer Nebenflüsse, Narew, Bug und Wisprz vor. Die zweite Kolonne, in Art des rechten Flügels einer Armee, ging in Richtung Konin—Kols—Lodz, erreichte den Fluß Wisla, ging längs dessen Laufes und näherte sich der Hauptkolonne bei der Mündung der Wisla in die Weichsel. Die dritte Gruppe der Kolonisten schließlich, der linke Flügel dieser Aufstellungslinie, besetzt die Nordgrenze des Joziums Polens, dem Niemen.

Der Angriff auf die Dardanellen. Vernichtung englisch-französischer Landungstruppen.

Frankfurt a. M., 11. März. Nach Privatmeldungen der „Frankf. Zeitung“ aus London sind 1800 Mann englisch-französischer Landungstruppen, die vor einigen Tagen an der kleinasiatischen Küste gelandet waren und die wegen fürmischer See von der verbündeten Flotte im Stich gelassen wurden, am letzten Sonntag von den Türken angegriffen und vollständig vernichtet worden.

Abberufung der englischen Marinemission in Griechenland.

Berlin, 11. März. (Von u. Berl. Ber.) Aus Athen wird der „S. J.“ gemeldet: Die Zeitungen melden, daß der Chef der englischen Marinemission Admiral Kerr bei Sir Edward Grey im Namen der Mitglieder der Mission telegraphisch um Abberufung zwecks Eintritt in die aktive Kriegsflotte nachgelehrt habe. Die „S. J.“ bemerkt dazu: Die englischen Verträge, Griechenland zum Beitritt zum Dreiverband zu bewegen, sind gescheitert. England hat also kein Interesse mehr, keine Offiziere in Griechenland zu lassen.

Herr Demselow verabschiedet sich.

Berlin, 11. März. (Von u. Berl. Ber.) Aus Alben wird der „S. J.“ gemeldet: Der frühere Ministerpräsident Demselow verabschiedet sich gestern von den höheren Beamten des Ministeriums des Innern. Er sprach sich sehr ausführlich über die Person seines Nachfolgers Jorgathaus aus, von dem er behauptete, daß er den Ententemächten sehr wohlgefiel.

derne, die Hugo von Hoffmannsthal's lehrstimmige Kunst der Anempfingungen in Aufnahme gebracht hat. Walter Scott's Ivanhoe liest nicht mehr; wir können uns nicht mehr, wie anno 1829 für die schöne Jüdin, den leidenschaftlichen Tempel, den ersten Ivanhoe erdemen. Die Tage des romantischen Schwärmens gehen wohl nie wieder...

Mein Vorbild war die böhmische Sage zu schreiben. Ihr Reich liegt beschlossen in der großen Vergangenheit eines Volkes, dessen Geschichte uns fremd ist. Die Unausführung in Ring (1868) hat ohne Zweifel Empfindungen genährt und gewacht, die wir heute wohl noch aber kaum in Erinnerung können. In die Mauern von Prag klängen sich so manche Erinnerungen, insbesondere an den Grabstein. Doch lassen wir solche Erwägungen, um der Gestaltung des von Josef Wenzig verfassten Opernreiches zuzuwenden. Das „Buch“ hat ein offensichtliches Fehler: 1. Der Aufbau parzelliert sich in drei Akte und drei Vermählungen; 2. Dalibor und Milada sind keine lebenswirklichen Gestalten geworden; 3. statt Milada zur alleinstehenden Jüdin zu machen, hat der Dichter noch eine „Jüdin“ hinzugefügt. Auch Jüdin will Dalibor befreien. Sehr ebel, aber kaum lebensfähig zu nennen. Denn nun teilt sich schon im ersten Akt unsere Aufmerksamkeit, und dies ist für die dramatische Entwicklung nicht günstig. Ja, wenn Milada auch Dalibor knappen gewinne, wie die Sage erzählt, wie

rumänischen Kriegsheer Lask Jonescu, welcher die Hoffnung ausdrückt, daß...

Die Generalgouverneure von Mazedonien, der Adischen Inseln und von Kreta haben um ihre Entlassung gebeten.

Die Spannung zwischen China und Japan. England und die Forderungen Japans.

London, 11. März. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Unterhauses am 9. März sagte bei Beantwortung einer Anfrage...

Für das Vaterland gefallene Badener.

Kriegsfeldwebel Gebr. Franz Albert Roth, erntel Oberprimarier am Gymnasium Karlsruhe, Karlsruher Joseph Wismann von...

sein Vorbericht — eben auf der Sage fußend — meinte, über so... Jutta hat übrigens noch einen Fehler: sie ist unendlich gezeichnet, um Elisse, die uns ersetzen soll, ob sie ein naives Mädchen aus dem Volke sein soll oder eine reiche...

Wir sind inmitten der Besprechung angelangt und haben hinzuzufügen, daß auch Milada ein Wettbewerb zwischen dramatischer Partie und irgendlicher Heldin ist. Die hohe Sage enthält den letzteren Teil, die leidenschaftlichen Steigerungen weisen auf das Gebiet der hochdramatischen Sängerei hin.

bach, Feldwebel, Dede, früher beim Bezirkskommando Mosbach. Kulturvolles Otto Däne früher bei der Antikarinspektion Mosbach. Gebr. Karl Strampfer von Waldhof bei Mannheim. Schneider Karl Eberhart von Bruchsal. Karl Friedrich Böhm von Zell. Am. Mühl. Mühl. Gekochmeister L. Mayer von Sagen. Joseph Bergmann, Verbräuter Otto Schlichtner, Bierbrauer Franz Haber B. A. Gert und Bierbrauer Alois Groß, sämtlich von Triberg. Erbschreiber Theodor Theodor Willmann von Freiburg. Kriegsfeldwebel Siegfried Keller aus Freiburg. Einj. Freiw. im Regt. 112 Wilhelm Hans Kiefer aus Schöpsheim. Kanonier im Regt. 76 Adam Storz von Lörzsch. Kriegsfeldwebel Emil Gumpert aus Herbolzheim. Kriegsfeldwebel, Joh. Christian Schwilke von Dellingen. Meierb. im Regt. 109 Anton Höller von Schwarzenbach bei Neustadt. Eugen Triffel von Neustadt bei Neustadt. Mühl. im Regt. 170 Schlosser Gustav Stork von Immenhingen. Mühl. im Regt. 170 Joseph Heß von Ansfelingen. Ludwig Kling von Mähringen. Albert Wetzlar von Schöpsheim. Mühl. im Regt. 112 Boris Maile von Herbolzheim. Unteroff. d. R. im Regt. 109 Karl Gerlach von Schöpsheim und Kriegsfeldwebel im Regt. 118 Joseph Woll von Waldhof.

Mannheim. Letzte Bitte.

Er hat, sein junges Herz zerbrach, Er starb, wie Helde sterben, In seinem stolzen Untergang War Sieg und nicht Verderben.

Die 11er bei Vermelles.

Gedicht im Schützengraben bei Vermelles von Unteroffizier der Reserve Scheurig vom Inf.-Regt. No. 111, 2. Komp. Geschmet den auf dem Felde der Ehre Gebliebenen bei Vermelles.

abwandelnden Verhältnissen war es richtig, die Milada einer Wagnispartie und so grundsätzlichen Sängerei zu übergeben, einer Sängerei, die lebhaft Empfindung und natürliches Temperament mit geschicktem Können — man gebe alle die Normen! — so glücklich verbindet. Einfacher lag die Sache bei der Besetzung des Dalkors: nur Herr Gantner-Fraun konnte einen solchen Helde gestalten. Unser Heldentenor hat eben die Fähigkeit jede „Partie“ als dramatische Aufgabe lösen zu können. Der singende Schauspiel zeigt uns mit derselben Sicherheit Szenen, Lovengrün, Alvar Hanez (im Eid von Cornelius) wie Smetanas Dalkor. Dalkor insbesondere darf zu den interessantesten Rollen des Herrn Gantner-Fraun gezählt werden; da der Sänger in vorzüglicher Disposition war, so kamen alle lyrischen Schönheiten der Partitur zur Geltung. Ja besondere Bedeutung erbob sich bei der Besetzung von Frau Rabl und Herrn Gantner-Fraun in der Herkules-Verwandlung. Der Herkules-Satz wie der transzendente Abschlus in As waren des großen Erfolges wert, den man dem vielbewährten Künstlerpaar sollte. Dies sich der Beifall am Schluß der Oper wieder abzuwenden würde, war voraus zu sehen; aber schade war es darum, denn Frau Rabl gab mit den letzten Tönen ihre schönsten, beide Stimmen genannt an Schmelz, beide klangen in der schwermütigsten Weise zusammen. Mit seinem Geschick sang auch Herr Keuten seinen Herkulesmeister, und die letzten Rollen folgten sich, Lebenswert durchgeführt von den Herren Corfield, Frau. Wang und Bessin zur besten Gesamtwirkung zusammen. Mehr ist noch Lage der Sache nicht zu verlangen, denn diese Partien sind Epochen unauflöslicher Art. Herr Federer hatte das Werk mit Sorgfalt einstudiert und leitete die Vorstellung mit

Und allen Häusern blüht und froht, Der soll, der will, Horch! Was mach's. Der Feind legt sich zur letzten Wehr, Doch hilft ihm all sein Mut nicht mehr, Und nun ist's Zeit, voran zum Sturm! Da knattert's schon vom hohen Turm.

Wir betagen ein. Und mancher Mecht, Den unser Bajonet erreicht, Ein Kamerado uns empfängt Und rufend ruft auf uns laßt, Die alle kann ihn nicht mehr frommen, Im Sturm ist es auch schon genommen.

Das ganze Städtchen wird erklimmt, Ob Leich' sich auch auf Leiche türmt, Dann geht's hinaus, Und vor dem Feinde Wir bald in tiefen Löchern fassen, Die halten wir trotz all der Flut, Die uns der Feind schafft Tag für Tag.

Vermelles, Vermelles! wenn man es nennt, So denkt an unser Regiment, Vermelles! Vermelles! Es laßt mich schauern Denn ich es höre, muß ich trauern Geben wir's nicht all der Graben, Die hier in kühler Erde schlafen.

Lied aus dem Schützengraben.

's gibt kein schöner Leben Als in Schützengraben Vor dem Feind zu liegen Tag und Nacht; Wenn die Angeln singen Und Gewalten springen Doch die ganze Begegnung ringend froht, Und dann die Schrapnelle, Die mit Windgeschnelle Heulend, kirschend kommen durch die Nacht. Ist das Ding zerprungen Und der Knall verflungen, Ist der ganze Schatz doch meist verpufft.

Wenn bereit der Frieden Und wird sein beschieden Und wir fehr'n ins Vaterland zurück; Wenn wir dann bei Muttern Wieder richtig fattern In der warmen Stube — welches Glück; Dann bei Glöckerklingen Werden wir dann singen Was wir haben alles durchgemacht.

's gibt kein schöner Leben, Als in Schützengraben Vor dem Feind zu liegen Tag und Nacht. Dieses Gedicht haben die drei Kriegsfeldwebel vom Ershäufelst. Nr. 40 Mannheim — mit Namen Joseph Obergfell, G. Sprenger und Philipp Kretz — gedichtet.

Liebesgaben für bedürftige Krieger.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Unterzeichnete, als langjähriger Abonnent Ihres Blattes, bitte um die genaue Adresse eines ledigen und schon seit Kriegsausbruch im Felde stehenden, womöglich schon seit längerer Zeit im Schützengraben befindlichen, gänzlich unbediensteten Kriegers, zwecks Nachsendung von Liebesgaben.

Wir erfüllen diesen Wunsch wohl am besten durch den Abdruck dieses Schreibens, da wir nicht entsprechende Adressen nicht kennen. Wilhelm Weber, Holzstraße 13.

gewohnter Beherrschung der Vocatur. Der Druckerklang bedarf allerdings noch — namentlich im Streichinstrument — einer gewissen „Kammermusikähnlichen“ Berechtigung, doch wollen wir den Zeitverhältnissen entsprechende Vereinerungen erheben. Dagegen waren die Choorgänge vorzüglich ruhmreich und langsam von bester Wirkung. Eine besondere Schwärzelei erwacht neuerdings dem Spielleiter, der mit ungeübten Musikanten arbeiten muß. Neben wir dies in Betracht, so müssen wir uns bei der Durchführung der vielen Veranlassungen sehr zurückhalten! Herr Gehrauchs Kopie läßt sich, der Sachlage angemessen, in den Bahnen überlieferter Ingenieurung, und wenn wir uns auch die Vergütung der Menge mannigfaltiger, errenter „moderner“ denken mögen (soweit der erste Akt in Frage kommt), so fügte sich doch alles zum guten Willigen zusammen, und das ist die Hauptsache bei solchen Dingen.

Ungeachtet dessen sind die Bühnenbilder, die Herr Franz Weich erstanden und mit sorgfältiger Ueberlegung aus dem vorhandenen Bestande zusammengebracht hat. Die Mitarbeit solcher Meister soll uns allezeit willkommen sein, denn der Hofraum der Burg hatte eine entsprechende Vertheilung, im zweiten Akte waren der kurzen Bühne die feinsten Wirkungen abgenommen und die beiden Bilder des dritten Aktes (namentlich der Platz der Burg in Morgenämmerung) waren in dem Stile geschaffen, der immerdar bleiben wird, weil er das geschichtliche Leben wiedergibt, ohne selbstliche „Kostüm“ heranzutreiben.

Wer also Schönes sehen will, kommt auf seine Rechnung, und wer sich an Smetanas edler Kraft erheben will, nicht minder. Eine delikate Wiederholung wird uns mit der sehr erquicklich sein! A. W.

leicht melden sich bedürftige Krieger, Schriftleitung des Generalanzeigers.

Die wortbrüchigen Engländer.

Eine hiesige Familie, deren Sohn bei den Kämpfen in Nordfrankreich gefallen ist, erhielt von dem Feldwebel der Kompagnie folgendes Schreiben:

Da Ihr Sohn eine kleine Verletzung am Finger hatte, blieb er einige Tage aus dem Schützengraben zurück. Hier lernte ich ihn kennen und schätzen. Am 26. kam er zu mir und bat mich, in die Kirche gehen zu dürfen, welches ich gestattet und ihn vom Dienst befreite. Am 27. nachmittags, nachdem er mittags gesund geschrieben war, marschierte er mit noch einem Kameraden in den Schützengraben. Hier meldeten sie sich abends freiwillig als Posten, weil sie doch mehrere Tage Ruhe gehabt hätten. Ihr Auftrag war, zu zweien anzupassen, wenn die Engländer von rechts her angreifen sollten. Hierzu waren zwei Löcher ausgehoben, etwa 100 Meter vor dem Schützengraben. Nachts kamen auf einmal 6 Engländer und rufen in Deutsch: „Nicht schießen! wir ergeben uns.“ Ihr Sohn und sein Kamerad kommen aus ihrem Lochern und wollen die Engländer abführen. Die vorbereten strecken die Arme hoch, dahinter stehen aber zwei und schießen auf Ihren Sohn und seinen Kameraden. Ihr Sohn hatte einen Kopfschuß und lebte noch anfangs ohne Schmerzen zu haben. Er erzählt noch obigen Vorgang einem Unteroffizier von uns. Nach 15 Minuten verschied er plötzlich und ist an Ort und Stelle begraben worden. Sein Kamerad lebte noch einen Tag ohne Verletzung. Man hebt hierauf wieder die Gemeinheit der Engländer und sind wir berechtigt zu sagen: „Gott strafe England.“

Eine Antwort aus dem Felde auf ein Heiratsgesuch.

Nordfrankreich, 7. März 1915. Sehr geehrtes Fräulein! Mit großem Interesse lesen wir hier im Schützengraben Ihr Heiratsgesuch im Mannheimer General-Anzeiger. Wie daraus hervorgeht, suchen Sie die Verbindung mit einem A. B. in der Front stehenden Militär. In mangelhafter Kenntnis militärischer Benennungen schreiben Sie „in sicherer Stellung“ und denken dabei ungewissheit an einen sicheren Unterstand, der sich für Hüttenwochen entschieden besser eignet, als Erstere.

Wir, als drei gleich schöne Nordfröhen in ungefähre demselben Alter, wie Sie, lebend, lebend und wie leicht erklärlich, gleichmäßig nach einer stillen Heiratlichkeit und fordern Sie deshalb freundlichst auf, Ihre Kennelei zu verlassen und uns mit Ihrem wertigen Besuche zu beehren. Und drei modernen Frauen gegenüber übernehmen Sie alsdann die Rolle des weiland Paris. Dem von Ihnen als Helpon's Erwählter werden die beiden Heiratsgesuchenden in echter Kameradschaft sein Glück neidlos überlassen. In der nächsten Voraussetzung Ihres willkommenen Erscheinens geben wir euchwillen davon, das Brautgemach anzubereiten und treulich herzurichten. Möbel mitzubringen ist unanständig, da solche fast überall und neuesten Stils reichlich vorhanden sind. Nur würde sich ein — versehen Sie, wenn ich jetzt mit rauher Kriegerhand die alltäglichen Antiquitäten des menschlichen Daseins aufreißt. Seien Sie überzeugt, daß mich nur die bittere Notwendigkeit diesen heißen Schritt tun läßt. Ferner ist Leib- und Bettwäsche, genügend für einige Monate bei wöchentlichem Wechsel (de Bekleidungsbedarf selten vorhanden) unbedingt erforderlich. Dergleichen anzutreten ist Ihre vorherige Aufnahme in eine Lebensversicherung (Motto: „So hoch, wie möglich!“) damit dem Ehemann bei Ihrem etwaigen, bei den krieglichen Verhältnissen doch nicht ganz ausschließlichen, frühzeitigen Ableben ein kleiner Rest in seinem großen Schmerz erhebt. Wiederum als treue Kameraden haben wir beschlossen, in diesem Falle jedes, Sämtiger und Trost, redlich miteinander zu teilen. Dann ist geteilter Schmerz — doppelter Freude! Die Trauung geschieht im vereinsamten und beschleunigten Verfahren, was Ihnen und dem glücklichen Brautpaar ja nur sehr angenehm sein wird. Als Trauzeuger genügt der feste Heiratschein nach Hauptbahnhof Mannheim mit Linie 1, 7, 4 oder 9. Der Trauzeuger erfolgt am zweckmäßigsten durch die Handen der Heiratsbesitzerin, welche Briefe und keine Schatzlein, legerer bis 500 Gramm Druck-Gewicht beibringt.

In kühnenster Erwartung Ihrer postwendenden Besage unter „H. B.“ kommen“ an die Erbes. E. Gen. Anz. zeichnen mit deutschem Gruß Die drei Feldgrauen: Minna, Nicht, Uebel.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. März 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Sehr geehrter Landwehrmann Otto Lang, Inf.-Regt. 111, früherer Expedient bei der Firma Leopold Gahn.

Zum Landgerichtspräsidenten in Mosbach ernannt wurde Herr Amtsgerichtspräsident Josef Gieseler in Mannheim. Durch diese Ernennung verlor Mannheim einen angesehnen, allgemein beliebten Mitbürger, der im politischen Leben unserer Stadt seit langen Jahren eine hervorragende Rolle spielte und den man ungern

von vier scheiden sieht. Die besten Wünsche von Mannheimer Bürgerschaft begleiten diesen lebendigen Mann...

Der Truppenübungsplan „Großer Saub“ bei Mainz als Aderland im Dienste der Sicherstellung der Volksernährung. Aus Mainz wird uns geschrieben: Der durch seine seit Jahren regelmäßig abgehaltenen Truppenübungen vor dem Kaiser weit bekannt gewordene Truppenübungsplan „Großer Saub“ bei Mainz ist auf Anordnung des Kriegsministeriums zu einem großen Teil als Aderland anzuordnen, das in den Dienst der Sicherstellung der Volksernährung treten soll...

Teilet eure Brotheite sorgfältig ein!

Verein Rechtschulpstelle für Frauen und Mädchen. Bei Gerannalen des 1. März, der Zeit des Untags, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß sowohl Männer, als auch Frauen...

Waimöhlisches Wetter am Freitag und Samstag. Da der Hochdruck nunmehr ganz Mitteleuropa beherrscht, ist auch für Freitag und Samstag noch trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

Sam 11. März 1915.

Warnung vor einem Schwindler. Ein Unbekannter, wegen Diebstahls unter dem Namen „Franz Haber Weill, geb. 8. Sept. 1868 in Stadthaus“, verfolgte Verbrecher, hat auch in Frankfurt a. M. Unterschlagungen und Betrügereien (Geiseltalschwindeln usw.) verübt...

Unfälle. Beim Schüren eines Kesseltens in einem Fabrikanten auf dem Lindenhof wurde am 6. d. Mts. ein 35 Jahre alter Werk. Geiger von hier durch eine Stachlansche am linken Arm erheblich verletzt...

Stimmen aus dem Publikum.

Berechtigte Klage. Von den meisten Zeitungen darauf aufmerksam gemacht, wie besonders schön und interessant die Schützengräben auf der Freiesheimer Insel seien, begab sich eine unabhängbare Menge Mannheimer letzten Sonntag nach diesen Schützengräben...

beim Elektrizitätswerk anlangte, löste die Herrlichkeit auf und erfuhr man zu seinem Schrecken, daß an Sonntagen die Bahn nicht weiter fährt, und so mußte man den ganz bedeutend längeren Weg von da zum Freiesheimer Schützengraben zu Fuß zurücklegen...

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 10. März. Bei der Aufstellung des Voranschlags hat die Stadtverwaltung trotz des Rückganges der Einnahmen von einer Umlagerhöhung abgesehen...

Leimen a. D., 10. März. Großfeuer entstand heute in der Zigarrenfabrik von Gebr. Jachob. Die reichen Tabakerräte wurden ein Raub der Flammen, das Arbeiteramt und der Arbeiterwohnraum sind ausgebrannt...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 10. März. Durch einen amtlichen Erlass sind die pfälzischen Föhnen (schwarz-gelb) verboten. Die Behörde macht darauf aufmerksam, daß es besondere pfälzische Kreisfarben nicht gibt...

Kus der Pfalz, 10. März. Die Wein-Einkaufsvereinigung W. u. S. in Deidesheim ist in Liquidation getreten. Rechtskonsulent Blum in Neustadt wurde als Liquidator bestellt...

Bierheim, 10. März. Die letzte umfangreiche Gemeinderatsitzung befaßte sich u. a. mit folgender Tagesordnung: Erweiterung des Rathauses...

Einrichtung des Weideweges. Ein Ministerialerlass, wonach ein Waldweideweg für Schönelehe zugelassen sei, wird verlesen. Der Gemeinderat wünscht, daß die Weideweg-Schnecken in ein noch näher zu bestimmendes Waldgebiet auf die Weide treiben können...

Einige Eckdaten von 3000 Mann werden als ausreichend, um, nachdem der Hauptort der Aktion mißlungen war, wenigstens dem Ausland auch weiterhin Land in die Augen zu streuen. Nur der kleinere Teil der Legionäre hatte sich aber freiwillig gemeldet...

Briefkasten.

H. H. Es und wann ich Sie Sohn wieder zur Wohnung stellen muß, können wir Ihnen leider nicht mitteilen. Werden Sie sich bitte in dieser Angelegenheit an das Bezirkskommando, vielleicht erhalten Sie dort nähere Auskunft.

einbart werden ist, besteht für Sie die 14tägige Kündigungsfrist. „Krankeinfälle“. Als jüdische Beamten zählen Sie zur Christenliste für Handelsbetriebe und auch die Stadtgemeinde für Ihre Anhebung...

Das Handelsgelehrte bestimmt nur, daß die Zahlung des dem Handelsgelehrten zuzurechnenden Gehalts am Schluß des Monats zu erfolgen hat. Der Schluß des Monats bedeutet nicht den Schluß des Monatsrechnung, sondern es soll nur bemerkt werden, daß das Gehalt nicht in längeren Zeitabständen als am Schluß eines jeden im Dienste verbrachten Monats gezahlt werden soll...

Die Besetzung wird sich nicht beanstanden lassen, da der Angehörige ja für den Februar den halben Monatslohn ausbezahlt erhielt, und bei Verschiebung der Gehaltszahlung auf 14. März auch nicht mehr erhalten hätte.

Wenn nichts anderes vereinbart ist, etwa monatliche etc. Kündigung, so richtet sich die Kündigung nach der Bemessung des Mietzinses, mithin gilt bei der Bemessung desselben nach Wochen die wöchentliche Kündigung, die spätestens am ersten Werktage der Woche zu erfolgen hat...

Kraftwagenführer. Die Dreifach-Beamtentzung in unserem Abendblatt vom 10. März ist dahin zu ergänzen, daß auch Herr August Kretzer, Mannheim, M. 7, 9, und 10 schon jahrelang amtlich anerkannter Kraftwagenführer ist...

H. S. Es wird sich empfehlen, in dieser Angelegenheit beim Bezirksamt, Schloß Nr. 11, vorzutreten, dort werden Sie nähere Auskunft erhalten.

Kr. 798. Werden Sie sich bitte in dieser Angelegenheit mit ein. Ertrag-Patrimonium; wenn in Bezug auf Urlaub eine derartige Verfügung besteht, erhalten Sie dort die gewünschte Auskunft. Es fällt aber auf jeden Fall schwer, einen Mann vom Felde in die Heimat zu beurlauben.

Schnee- und Wetterberichte.

Schönwald, 10. März. Schönst klarer Wetter. Nachts 10 Grad Kälte. Schneehöhe 1,50-1,50 Meter. Eisbahn vorzüglich, besonders Kodelbahn. Schienenbahn bis oberhalb Trüben.

Letzte Meldungen. Rußlands polnische Legion.

Berlin, 11. März. (S. auf Berl. Vörs.) Aus dem R. K. Kriegspostquartier wird der „V. J.“ gemeldet: Vor einiger Zeit war in der Dreierbandenpresse viel von einer auf russischer Seite stehenden polnischen Legion die Rede, deren Entstehen der in der österreichischen Armee eingereisten Legion manche Ungleichheiten bezeugte. Jetzt wird bekannt, daß die mit so großem Lärm angekündigte Legion bereits wieder eingeschlagen ist...

Die Idee von 3000 Mann wird nicht als ausreichend, um, nachdem der Hauptort der Aktion mißlungen war, wenigstens dem Ausland auch weiterhin Land in die Augen zu streuen. Nur der kleinere Teil der Legionäre hatte sich aber freiwillig gemeldet. Die meisten waren aus dem regulären Heeresverband abkommandierte Soldaten polnischer Nationalität, die den Befehl erhielten, „Freiwillige“ zu mimen. Um aber auch jeden Mann von Freiheitsbewegung zu erhalten, wurde diesen Freiwilligen die so pomphaft verlebten Eranzletten, die Fahne und die Verechtigung, die polnische Kommando-Brade anzunehmen, wieder entzogen...

Berlin, 11. März. (Nachmitt.) Das Militärwochenblatt meldet: Die Generalmajore von Demming, zuletzt Kommandeur der 9. Infanteriebrigade, von Grafenapp, zuletzt Kommandeur der ersten Kavallerie-Brigade, und von Gredert, zuletzt Kommandeur der 30. vorderen Kavallerie-Brigade sind in Genehmigung ihres Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

Berlin, 11. März. (Von unv. Berl. Vörs.) Aus Hamburg wird gemeldet: Kapitane deutscher Schiffe teilen mit, daß der eng-

liche Vizefonni Van Dijk am 21. Februar nachmittags den Rotterdammer Hafen auf einem gedackerten Hofenbunnen durchfuhr und die Liegeplätze der deutschen Schiffe feststellte. Besonders Interesse zeigte er für den Mooshafen, wo 15 deutsche und 3 österreichische Dampfer zu liegen liegen. Man wird sich noch dem möglichen Angriff auf den in Wiffingen liegenden Dampfer „Rain“ an den Vorfall erinnern müssen, wenn in der nächsten Zeit irtümlicherweise wieder englische Flieger holländisches Gebiet überfliegen und Bomben in der Nähe des Hafens fallen lassen.

Paris, 11. März. (Nachmitt.) Die Temps meldet aus Las Palmas: Die in Zeitung Tribuna meldet, ist an Bord eines in Hafen von Las Palmas ankernden deutschen Dampfers eine Funkensprechstation beimisch in Tätigkeit. Der Brak des Hilfskreuzers Kaiser Wilhelm der Große, welches bisher auf der Höhe von N. N. Dro trieb, ist untergegangen.

London, 11. März. (Nachmitt.) Times meldet aus Toronto vom 9. März: Der Unterhaus nahm in dritter Lesung die Transnavia-Pazifik-Bill an, durch welche die Gesellschaft ermächtigt wird, alle Schiffe an die in England gegründete Gesellschaft zu verkaufen, die die Namen „Scandinavia-Pazifik Ocean-Service“ führen sollen.

Geschäftliches.

Infolge des Krieges war der Absatz der Kohle-Kreuz-Lose leider ungenügend, weshalb die Richtung bis Ende April besetzt werden mußte. Der Platzmarkt wird sich befeinigen. Die nächste Badische Lotterie findet am 18. März d. J. statt. Derselbe wird vom Badischen Kommerzienrat veranstaltet, dessen edles Wirken besonders zu jetzigen schweren Zeit möglichst unergründet werden soll. Durch den geringen Lotterpreis von nur 1 Mk. ist jedem Gelegenheit gegeben, sein Schicksal dazu beizutragen. Der Haupttreffer beträgt 10.000 Mark bar ohne Abzug. Lose sind bei Lotterien, Unternehmers J. Stürmer, Pfälzer Str. 2, M. Hauptstr. 47, und den bekannten Lotteriekassieren zu haben.

Die Kriegszeit lenkt die Blicke aller um das Volkswohl sich Sorgen erweckt auf die Frage einer Sicherung der Geburtenziffer hin, denn immer klarer erkennt man gerade jetzt die Wichtigkeit eines gesunden und zahlreichen Nachwuchses, der uns schattet, mit dem Kadon als unerschöpflich bezeichneten Reservestärken zu rechnen. Die Schwingungsstärke hilft mit Bekämpfung der Ursachen, daß wir peinlichster Sauberkeit und die Benutzung häuslich einwandfreier Wäsche die junge Mutter sowohl als auch den neugeborenen Erdenbürger vor der Gefahr der Übertragung von Keimkeimen schützen können. Wäschmaschinen- und Säuglingswäsche sollte in strengster Weise gereinigt und dann gründlich getrocknet und desinfiziert werden. Sowohl der größte Keimkeim, als auch dem kleinsten Keimkeim in den selbsttätigen Wäschmitteln Perill ein deutsches Patent geboten, das in seiner Anwendung ebenso einfach, wie im Gebrauch billig ist und dessen Desinfektionskraft von Ärzten und Wissenschaftlern anerkannt ist. Hunderte von Ärzten und Hebammen empfehlen für die Wäsche nur noch Perill. Perill erhält die Wäsche weich und grüßig. Diese ist daher geeigneter zur Reinigung der Körpermänter. Wenn die Wäsche nur des eingewaschenen des gesamten Volkes am Herzen liegt, sollte immer auf die Verwendung nur einwandfreier Wäsche für Mutter und Kind sehen und auf diesem Grunde das Perill-Wäscheverfahren verleben helfen.

Schönheitsgraben wurden in früheren Jahren nicht in so ausgedehntem Maße angewendet wie heutigen Tages. Während die Schönheitsgraben früher höchstens zwei Tage dauerten, wie z. B. die Schönheit bei Belgisch oder wie die Schönheit in der Republik, in einem Nachmittage entziehen waren, dauern heute die Schönheitsgraben wochenlang. Der Schönheit grüßt sich in den Schönheitsgraben ein und muß sich in diesen so heuern wie möglich einrichten; selbst das Kadon ist in solchen Gräben manchmal zu finden. Viele von uns kann in dieser Hinsicht, weil wir sie uns so sehr lieb verdienen können, sehen unseren bunten Truppen eine kleine Wäsche-Kasse, um bei ihrem Schicksal keinen Anstoß zu geben zu können, wird von jedem dankbar als Liebesgabe angenommen werden, und ebenso wird durch die Zuführung einer Tüte der bekannten Jahn-Grüne Nahrungsmittel Soldaten die Möglichkeit gegeben, sich vor Krankheiten durch eine gute Mundhygiene zu schützen.

Schönheit Steckenpferd-Seife Forman gegen Schnupfen Dose 30 Pfg. Auch als Liebesgabe im Felde beliebt

Handels- und Industrie-Zeitung

Aufklärende Worte über die Kriegsanleihe.

Die in diesem Blatt vor kurzem veröffentlichte Zeichnungsaufforderung auf die neue 5prozentige Deutsche Reichsanleihe (Zweite Kriegsanleihe) enthält den Vermerk:

„unkündbar bis 1924“.

Diese Bedingung ist in manchen Kreisen des Publikums als ein Nachteil für den Erwerber der neuen Schuldverschreibung aufgefaßt worden, während sie in Wirklichkeit einen großen Vorzug darstellt. Was besagt denn die Bestimmung „unkündbar bis 1924“? Nichts anderes, als daß das Reich die Anleihe mindestens bis zum Jahre 1924 mit 5 Prozent verzinsen muß, und daß es vorher weder den Zinsfuß herabsetzen, noch vorher den Anleihebetrug zurückzahlen darf. Der Anleihebesitzer bleibt mithin bis zum Jahre 1924 in dem ungestörten Genuß des für ein Wertpapier von dem Range der Deutschen Reichsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5 Prozent. Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückzahlung und niedrigerem Zinsfuß. Das heißt, wer heute 98,50 Mark für 100 Mark Nennbetrag der neuen Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent geben will, die vollen 100 Mark ausgezahlt erhalten. So und nicht anders ist die Bestimmung „unkündbar bis 1924“ aufzufassen. Ganz irrig ist die Annahme, daß der Anleihebesitzer sich vor dem Jahre 1924 das für die Anleihe aufgewandte Geld nicht wieder verschaffen kann. Die Reichsfinanzverwaltung zahlt zwar, wie schon oben gesagt, das Kapital vor dem Jahre 1924 nicht zurück. Es wird aber jederzeit möglich sein, ein Wertpapier von den hohen Eigenschaften der Deutschen Reichsanleihe durch Vermittlung der Reichsbank oder anderer Banken und Bankiers zu veräußern, und nach menschlicher Voraussicht wird der Anleihebesitzer bei einem Verkauf für 100 Mark Anleihe nicht nur den aufgewandten Betrag von 98,50 Mark, sondern wahrscheinlich einen nennenswerten Aufschlag erzielen.

Eine Schuldverschreibung des Deutschen Reichs ist jederzeit zu Geld zu machen. Entweder, wie schon gesagt, durch Verkauf oder, wenn das Geld nur vorübergehend gebraucht wird, durch Verpfändung der Anleihestücke bei den öffentlichen Darlehenskassen.

Wer durch Inanspruchnahme der Darlehenskassen sich Geld zum Erwerb von Kriegsanleihe beschafft, braucht auch nicht zu besorgen, daß nach einigen Monaten oder überhaupt zur Unzeit die Rückzahlung von ihm verlangt wird. Die Darlehenskassen sind eine öffentliche Einrichtung, die gerade in erster Reihe den Zweck verfolgt, den Eigentümern von Wertpapieren eine Geldbeschaffung durch Verpfändung ihrer Papiere zu ermöglichen. Das Publikum darf infolgedessen mit Bestimmtheit auf größtes Entgegenkommen der Darlehnskassen rechnen. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß den zum Zwecke der Einzahlung auf die neue Kriegsanleihe zu entnehmenden Darlehen bis auf weiteres ein Vorzugszinssatz — zur Zeit 5 1/2 statt 5 Prozent — eingeräumt wird.

Alles in allem: es gibt zurzeit keine bessere Kapitalanlage als die Deutsche Kriegsanleihe. Und so begreiflich und wünschenswert es auch ist, wenn das Publikum bei der Verwendung seiner Spargelder Ueberlegung und Vorsicht übt, so darf es doch im vorliegenden Falle ohne weiteres das Sicherheitsgefühl haben, daß den Interessen des Vaterlandes und den eigenen Interessen nicht besser als durch eine rege Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe gedient werden kann.

Schätzung aus Bankkreisen übersteigt hier heute schon die Zeichnung das Gesamtergebnis der ersten Anleihe.

Die städtische Sparkasse Augsburg beteiligt sich mit 3 Mill. M. in der Weise, daß sie diesen Betrag selbst zeichnet, so weit sie nicht durch Zeichnungen der Einleger in Anspruch genommen wird. Die städtische Sparkasse in Köln hat 3 Mill. gezeichnet. Die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft „Arminia“ in München zeichnet 4 Mill. M. Der Deutsche Werkmeisterverband, der sich schon an der ersten Anleihe mit 500 000.— M. beteiligte, zeichnet jetzt 1,25 Mill. Die Rheinisch-Westfälische Baugewerks-Berufsgenossenschaft zeichnet 1 Mill. M.

Rheinische Hypothekbank Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht der Rheinischen Hypothekbank für 1914 hat sich der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen um M. 16 359 900.— auf M. 604 474 600.— erhöht, der Bestand an Hypotheken und Kommunaldarlehen auf M. 627 565 622 30.

Während der sieben Friedensmonate war der Pfandbriefsatz recht lebhaft, später naturgemäß nur unbedeutend. Die Beschaffung geeigneten Hypothekmaterials während der Friedenszeit war — namentlich infolge der geminderten Bauaktivität — ziemlich schwierig. In ihrem engeren Beilehungsgebiet, dem Großherzogtum Baden, hat die Bank auch während des Krieges in geeigneten Fällen neue Darlehen (und zwar sowohl an Private wie an Gemeinden, Sparkassen usw.) gewährt. Der Eingang der Hypothekenzinsen nach Kriegsausbruch wird als befriedigend bezeichnet. Eingehendere Ausführungen bringt der Bericht über das durch den Krieg geschaffene Verhältnis der verschiedenen Wirtschaftsklassen (Mieter, Vermieter, Hypothekengläubiger) zu einander, wobei er besonders auf die möglichst unversehrt erhaltene des wirtschaftlichen Kreislaufs als obersten Grundsatz für die Beurteilung der einschlägigen Fragen abhebt.

Die Liquidität der Bank war infolge ihrer vorsichtigen Dispositionen eine besonders günstige. Es waren am Jahresabschluss an flüssigen Mitteln vorhanden M. 41 200 160 32, denen Kreditoren in Höhe von nur M. 1 748 616 27 gegenüberstanden, so daß eine freie Liquidität von M. 39 451 544 05 sich ergibt.

Die Bankverwaltung schlägt vor, bei reichlichen Rücklagen wie seit Jahren wieder eine Dividende von 9 Prozent zu verteilen. Dem Hypothekenzinsen-Reserve-Konto, welches die Bezeichnung „Rückstellung für das Hypothekengeschäft“ erhält, soll aus dem Reingewinn ein Betrag von M. 1 000 000.— zugewiesen werden, so daß sich diese Reserve ab dem 1. M. 4 210 031 53 beläuft, womit, wie der Bericht betont, allen Möglichkeiten, die der Krieg und seine Folgen etwa bringen könnten, reichlich Rechnung getragen ist. Außerdem sollen dem Kapitalreservefonds M. 150 000.— und dem Pfandbriefreservecorrespondenz M. 200 000.— zugeführt werden. Eine besonders reichliche Dotierung erhält in diesem Jahre die Rückstellung für gemeinnützige Zwecke.

Die Gesamtreserven (auschl. Vortrag) der Bank erreichen bei Genehmigung der Gewinnverteilungsberichte eine Höhe von M. 33 595 613 36, was den Pfandbriefen der Rheinischen Hypothekbank eine besondere, hohe Sicherheit gewährt.

Bei der ersten Emission der Kriegsanleihe hat die Bank für eigene Rechnung einen Betrag von M. 3 000 000.— gezeichnet; bei der gegenwärtigen Zeichnung wird sie sich mit einem noch höheren Betrag beteiligen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Städtische Bank, Mannheim.

In der heutigen Hauptversammlung, die nachmittags 3 Uhr unter Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienrats Victor Lenel im Sitzungssaal der Bank stattfand, waren 5890 Aktien durch 15 Aktionäre vertreten. Die Vorschläge der Verwaltung wurden einstimmig und ohne Erörterung genehmigt. Es gelangt somit eine sofort zahlbare Dividende von 6 v. H. (i. V. 8 v. H.) zur Verteilung. Wegen der sonstigen Abschlusszahlen verweisen wir auf unseren Bericht im Abendblatt vom 24. Februar.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Geh. Kommerzienräte Victor Lenel-Mannheim, Robert Koellie-Karlsruhe und Emil Engelhard-Mannheim wurden einstimmig wiedergewählt.

Greb u. Fröhnt G. m. b. H., Pforzheim.

Bei der Greb u. Fröhnt Bankgesellschaft G. m. b. H. in Liq. in Pforzheim zeigt die Bilanz zum 31. Dezember 1914 einen Verlustsaldo von M. 1,93 Mill. gegenüber

M. 800 000 vollbezahlten Geschäftsanteilen und M. 400 000 mit 50 Prozent eingezahlten Geschäftsanteilen sowie gegenüber M. 1,36 Mill. Kreditoren.

Als Vermögensbestände werden aufgeführt das Geschäftsbüro mit M. 125 000, die ausstehende Kapitaleinzahlung mit M. 200 000, Debitoren mit M. 56 339, Effekten mit M. 211 824, Wechsel mit M. 44 626 und Bankguthaben mit M. 47 225. Auf Massbeforderungen sind Darlehen von M. 13 703 gewährt.

Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M.

Wir verweisen auf die in der vorliegenden Nummer abgedruckte Vermögensrechnung, die wir an der Hand des Geschäftsberichts in unserem Mittagsblatt vom 20. Februar ausführlich besprochen haben.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 11. März. Im freien Börsenverkehr spielen auch heute Loewe-Aktien eine erste Rolle. Die Aufwärtsbewegung setzte sich in zeitweisen starken Sprüngen fort. Für andere Kriegsbedarfsunternehmungen herrscht gleichfalls recht lebhaftes Interesse. Große Umsätze fanden besonders in Rottweiler Pulver statt, ferner wurden Phoenix, Bismarckhütte viel genannt. In Devisen war heute Nachfrage bemerkbar.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 10. März. Das Geschäft an der Börse war bei Eröffnung sehr träge und blieb im weiteren Verlaufe äußerst schleppend, so daß der Umsatz mit 180 Aktien ziemlich eng begrenzt war. Die Tendenz neigte infolge von Realisierung im allgemeinen zur Schwäche, wenn sich auch nachmittags der Verkehr zeitweise etwas erhellen konnte.

Bei Schluß des Verkehrs war die Haltung unregelmäßig.

Mais war heute nicht angeboten. Anwaldische Roggenkleie wurde mit M. 42.— bezahlt.

Zuckerfütterungsmittelpreise sind unverändert. Am Mehlmarkt ist Reis, für welchen M. 84.— per Doppelzentner gefordert wurde, während Reismehl M. 107.— bis M. 108.— umging.

Chicagoer Warenmarkt.

| CHICAGO, 10. März. | | | | M. | | S. | |
|--------------------|---------|---------|----------------|-------|-------|----|--|
| Weizen Mal | 151 1/2 | 155 | Schwaben: | 6.85 | 6.85 | | |
| Juli | 119 1/2 | 122 1/2 | Schwerer | 8.35 | 8.35 | | |
| Mal | 141 | 141 | Bock | 8.45 | 8.45 | | |
| Mal | 74 1/2 | 75 1/2 | Schwaben: Des. | | | | |
| Hafer Mal | 36 1/2 | 37 1/2 | Mal | 10.85 | 10.85 | | |
| Schwaben: Des. | | | Juli | 10.72 | 10.72 | | |
| L. West. | 114 000 | 95 000 | Park: | 17.57 | 17.65 | | |
| dv. Chicago | 36 000 | 25 000 | Juli | 17.25 | 18.05 | | |
| Schwaben: telekte | 8 70 | 8 00 | Rippen: Mal | 15.25 | 15.10 | | |
| | | | Juli | 10.36 | 10.37 | | |

New-Yorker Warenmarkt.

| NEW-YORK, 9. März. | | | | M. | | S. | |
|------------------------------|---------|---------|---------------|--------|--------|----|--|
| Weizen Mal | 181 1/2 | 184 1/2 | Roggen | 79 3/4 | 80 1/2 | | |
| Juli | 127 1/2 | 130 1/2 | Malz loco | 670.00 | 680.00 | | |
| loco 2nd Red | 141 | 145 | Keinmalfr. | | | | |
| No. 1 North | 158 1/2 | 160 1/2 | Liverpool | 11 | 12 | | |
| Hafer loco | — | — | London | 12 | 12 | | |
| Hafer = Juni | — | — | | | | | |
| Tchmalz: | | | Petroleum: | | | | |
| West. stm. | 10 3/4 | 10 40 | stand. wkt. | 7 3/4 | 7 3/4 | | |
| Talg | 7 1/2 | 7 1/2 | in tanks | 4.25 | 4.35 | | |
| Gr. Spezial | 7 | 7 | Gr. Salas. | 1.43 | 1.45 | | |
| Baumwollsaat- G1 per März | 8.82 | 8.87 | Terpentin | 45 | 45 | | |
| Baumw. Yellow | 8.70 | 8.75 | Zucker: | | | | |
| Petroleum: | | | Cent. 96 Tst. | 4.77 | 4.84 | | |
| raff. l. cas. | 10.25 | 10.28 | Mal | | | | |
| | | | Juli | | | | |

NEW-YORK, 10. März. (Kaffee.) Loko 7 1/2, Febr. 0.00, März 5.35, April 0.00, Mai 5.70, Juni 0.00, Juli 6.70, August 0.00, Septbr. 6.80, Oktbr. 0.00, Novbr. 0.00, Dez. 7.00, Jan. 0.00, Zufahren 6000 Sack.

New York, 10. März. Weizen. Nach der Steigerung der vergangenen Tage trat heute auf günstigere Nachrichten aus Argentinien sowie günstige Meldungen über den Stand der Saat eine Abschwächung auf der ganzen Linie ein. Die Schlusspreise verzeichneten einen Rückgang von 3/25 bis 2/75 c. Baumwolle. Die Preise setzten bei unveränderten Kursen in stetiger Haltung ein, um dann jedoch auf starke Liverpooler und New Orleaner Käufer eine steigende Richtung einzuschlagen. Stärkere Nachfrage der südlichen und New-England-Spinnereien bewirkten, daß die Preise bei Schluß des Marktes bis zu 17 Punkten höher notierten. Kaffee. Der Verkehr war eng begrenzt und die Tendenz stetig, da die Nachfrage nur klein war.

Letzte Handelsnachrichten.

B. Frankfurt a. M., 11. März. (Priv.-Tel.) Nach dem Bericht der Union-Brauerei A.-G. für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1914 verminderte sich der ziffernmäßig nicht genannte Absatz infolge des Krieges um 7,50 Proz. (i. V. schätzungsweise 48 000 hl). Der Bericht beklagt weiter die Teuerung der Rohstoffe. Aus Bier und Nebenprodukten wurden 0,95 (i. V. 1,07 Millionen) M. vereinnahmt. Nach auf 45 405 M. (i. V. 19 283 M.) ermäßigten Abschreibungen verbleiben einschließlich M. 7240 (i. V. M. 19 283) Vortrag M. 55 513 (i. V. M. 75 439) Reingewinn, aus dem unverändert 4 Prozent Dividende auf M. 0,98 Millionen Aktienkapital verteilt werden sollen. Die Aussichten für das laufende Jahr seien durch den Krieg beeinflusst, der auf den Absatz in stärkerem Verhältnis mindernd einwirken werde, während gleichzeitig die Gerste- und Malzpreise auf eine noch nie dagewesene Höhe gestiegen sind. Auch die Bierpreiserhöhung übe einen den Absatz mindernden Einfluß aus.

r. Düsseldorf, 11. März. (Priv.-Tel.) Nach Abschreibungen von M. 1 286 177 (gegen 1 286 512 Mark i. V.) verbleibt bei der Bergwerks-A.-G. „Consolidation“ zu Gelsenkirchen ein Reingewinn von M. 3 300 889 (4 840 500), woraus 15 Prozent gegen 23 Prozent Dividende verteilt werden könnten. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen M. 313 185 gegen 287 331. Die Beteiligung an der Tochter-Gewerkschaft „Fürst Leopold“ steht unverändert mit 361 363 zu Buch, wogegen das ihr gewährte Darlehen von 8 440 175 auf 12 198 519 M. angewachsen ist.

WTB. Berlin, 11. März. (Nichtamtlich.) In der Aufsichtssitzung der Kupferwerke Deutschland A.-G. in Berlin-Oberschöne-weide wurde beschlossen, in der auf den 30. April angesetzten außerordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (9 Prozent im Vorjahre) zu Vorschlag zu bringen.

WTB. Berlin, 11. März. (Nichtamtlich.) Die Morgenzeitung will wissen, daß die Reichsbankdividende auf 10,24 gegen 8,43 i. V. bemessen werden wird.

Handel und Industrie.

Lehrlingsstellen.

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Die Handelskammer und die Handwerkskammer ersuchen Industrie- und Handelsfirmen und Handwerksbetriebe, soweit irgend möglich, männliche und weibliche Lehrlinge zu Ostern einzustellen. Die Kammern sind bereit, Betriebe, welche beachtlichen, schulentlassene Knaben und Mädchen zu beschäftigen, den zuständigen Stellen (Schul-Behörden, Zentrale für Kriegslieferung, Arbeitsamt, Arbeitsnachweis der Industrie, Handwerkerorganisationen, nationaler Frauendienst usw.) bekannt zu geben.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktentörse.

Mannheim, 11. März. (Amthlebe Notierungen.) Die Notierungen verziehen sich, wenn nicht anders bemerkt, für Lokware waren sofortige Kasse, per 100 kg in Reichsmark bahnhof Mannheim.

| | 11. | 8. |
|----------------------------|---------|---------|
| Ratzen: Pfälzer | 200-215 | 205-210 |
| Balten | 115-125 | 115-125 |
| Luzerne Italiener | 140-150 | 140-150 |
| Esparsette | 30-60 | 30-60 |
| Weizen-Ausgangsmehl (00) | 42.75 | 42.75 |
| Weizen-Großmehl | 42.75 | 42.75 |
| Roggenmehl einstufig 80 Jg | 41.75 | 42.25 |

¹) Backpreis frei Haus für Mannheim Stadt, festgesetzt von Kommunalverband.

Tendenz: Das Getreidegeschäft liegt ganz in der Hand der Kriegspetroleumgesellschaft. Notierungen können deshalb auch heute keine zu Stande.

Berliner Getreidemerk.

Berlin, 11. März. Frühmarkt ohne Notierung. Getreideschluß ohne Notierung.

Durch die Beschlagnahme der Gerstevorräte ist der Verkehr im Getreide-markt wieder ins Stocken geraten. Es verbleiben dem Handel nennenswert nur noch wenige Produkte. Notierungen fanden auch heute nicht statt. Gerste wurde noch in kleinen Mengen zwischen 500 bis 510 gehandelt.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Postenbesatz Nr. 1. Angelommen am 8. März. Rheinis 12, Stalder, v. Straßb., 70 Dg. Sdg. ...

Rosengarten • Mannheim Nibelungensaal

Sonntag, den 14. März 1915, abends 8 Uhr Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des Oesterreich.-Ungar. Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds.

Mitwirkende: Der 14-jährige Geigenkünstler Duci Kerékjártó aus Budapest

- Vortragsfolge: 1. Brüder Post-Quartett: a) Andante cantabile ... 2. Frau Dr. Hans-Zoepffel: ...

Vermischtes, Ankauf, 1 bis 3 Mann, Privat-Pension, Verloren, Lehrlings-Gesucht, Friseur-Vehring

Deutsche Vereinsbank in Frankfurt am Main.

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1914.

Table with columns Aktiva, Passiva, Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1914. Includes items like Aktienkapital, Reserven, Kassenbestand, etc.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1914.

Table with columns Soll, Haben. Includes items like Kassen-Rente, Eisen-Rente, Rente-Korrent-, Zinsen-Rente, etc.

Frankfurt a. M., den 10. März 1915. Direktion der Deutschen Vereinsbank, Wolfsehl., Wormser.

Deutsche Vereinsbank. In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1914 auf: 50% = M. 30.- pro Actie à M. 600 ...

Direktion der Deutschen Vereinsbank. Wolfsehl., Wormser. 40829 Benzol-Naphtha

Kirchen-Anzeige. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 11. März 1915. Stadtpfarr Rheinau. Abends 8 Uhr Passion-Kantate.

Katholische Gemeinde. Freitag, den 12. März 1915. Jesuitenkirche, 7 Uhr Seelenamt für den im Jahre verstorbenen Josef Holzerbach, zugleich Schüler-gottesdienst.

Dresdner Bank Filiale MANNHEIM P 2, 12, Planken. Aktienkapital und Reserven Mark 261000000. Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Verkauf, Ölgemälde, Stellen finden, Monteur, Kaufmännische Dame, Stellen suchen, Werkstätte

Mietgesuche, 2 Damen suchen gut möbliert. Zimmer, Brautpaar sucht möbl. Zimmer, Möbl. Zimmer, ungen. Zimmer, kein möbl. Zimmer, Alleinfr. Dame, Magazine, Wohnungen